

Der Auboden

Tirols Boden am Fluss

Auböden sind ständige Begleiter unserer Fließgewässer mit moderatem Gefälle. Ihr Vorkommen beschränkt sich auf Talbereiche, die regelmäßig überschwemmt werden. Auböden zeigen einen charakteristisch geschichteten Profilaufbau von sortierten Ablagerungen unterschiedlicher Korngrößen. Vor allem in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden zahlreiche Fließgewässer zum Schutz vor Hochwasser und zur Gewinnung von Flächen reguliert. Dadurch ging vielerorts die sogenannte Auedynamik verloren und die Auböden begannen sich zu anderen Bodentypen zu entwickeln. Wenige Jahrzehnte später reifte die Erkenntnis, dass mit den Regulierungen teilweise über das Ziel hinaus geschossen wurde. So werden zur Schaffung von Retentionsraum harte Regulierungen teilweise wieder rückgebaut. Dadurch werden vormals abgedämmte Auen überschwemmt und die Auedynamik kann in Teilbereichen zurückkehren.

Das Profil dieses Aubodens kommt aus der Gemeinde Kirchdorf an der Großache und wurde auf einer Seehöhe von 625 m entnommen. Der Talboden wird als landwirtschaftliches Grünland genutzt und bietet wertvollen Retentionsraum für Hochwasser. Der geschichtete Aufbau ist am Profil gut sichtbar. Im 15 cm dicken Mineralhumushorizont (Ahb) sind Regenwurmgänge und -kavernen erkennbar. Darunter folgen unterschiedlich mächtige Sand- und Schluffablagerungen (C, Cg). Der dicke Sandhorizont wurde bei einer höheren Fließgeschwindigkeit abgelagert als die feinen schluffigen Partien. Die roten sogenannten Gleyflecken sind Eisenoxide, die durch den Sauerstoffzutritt während niedriger Grundwasserstände ausgefallen sind.



Kirchdorf an der Großache



Der Talboden bei Kirchdorf an der Großache bietet Retentionsraum für Hochwasser.